Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 5. Mittwoch den 7. Januar. 1835.

Bekanntmachung.

Es hat nunmehr der Fonds zur Vergütigung des hiesigen vorstädtischen Belagerungschadens die nöthigen Mittel erhalten, um die nachstehenden und letzten 13 noch nicht abgelöseten über die gedachte Vergütigung ausgestellten Bescheinigungen, nämlich die sub Nris:

195. 285. 296. 438. 461. 559. 644. 692. 939. 971. 973. 1018 und 1020.

bezahlen zu können.

Wir fordern demnach die Inhaber dieser Bescheinigungen hiermit auf, sich von Freitag den 12. d. M. bis Montag den 12. Januar k. J., in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, im Amtgelasse der Servis-Deputation bei dem Rendanten Meissner zu melden und die Valuten, über welche die fraglichen Bescheinigungen ausgestellt sind, gegen Rückgabe der quittirten Bescheinigungen in Empfang zu nehmen. Wir bemerken hierbei noch: daß das obenerwähnte Vergütigungs-Geschäft seinem Ende naht, und die diesfällige Schlußrechnung und Ablieferung der nicht erhobenen Gelder möglichst bald erfolgen soll, mithin diejenigen Betheiligten, welche die Präsentation ihrer Bescheinigungen binnen der oberwähnten, ohnehin möglichst ausgedehnten Frist unterlassen sollten, Gefahr laufen, später nicht ohne Kosten und Weitläuftigkeiten Zahlung zu erhalten.

Eine gleiche Aufforderung ergeht hiermit auch an die Inhaber der bereits früher ausgeloosten, aber noch nicht präsentirten Bescheinigungen Nr. 360. 642. 880. und 982. und sind daher dieselben binnen der in Rede stehenden Frist gleichfalls zu präsentiren.

Breslau, den 3. Dezember 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 5. Januar. Des Königs Majestät haben dem Kaufmann Johann Gottfried Kluge zu Greiffenberg den Titel als Kommerzien-Rath zu ertheilen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Der bei dem Landgerichte in Wittenberg angestellte Justiz-Kommissarius André ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Naumburg ernannt worden. — Der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Arndt ist zum Justiz-Kommissarius bei den Untergerichten im Torgauer und Schweinitzer Kreise, mit Ausschluß des Landgerichts zu Torgau und mit Anweisung seines Wohnorts in Annaburg, bestellt worden.

Berlin. Das Facsimile der vorhandenen Original-Entwurfszeichnung von der eignen Hand König Friedrichs des Großen Majestät zur Anlage von Sanssouci, worauf die Allgemeine Preußische Staatszeitung Nr. 327, vom 25. November d. J., so wie die beiden andern hier erscheinenden Zeitungen, Nr. 277. vom 26sten dess. M., bereits aufmerksam gemacht haben, ist, zugleich mit dem Plane, wonach der Bau demnächst wirklich ausgeführt worden, jetzt mit Allerhöchster Genehmigung und unter den Auspizien Sr. K. H. des Kronprinzen, Höchstwelche die Dedikation anzunehmen und in nachstehendem gnädigsten Kabinetsschreiben dem gelungenen Blatte Höchstihren Beifall huldreich zu erkennen zu geben geruht haben; in Steindruck erschienen und, nachdem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften ihre Exemplare empfangen, bei dem Unterzeichneten à 1 Thaler das Exemplar zu haben.

Berlin, den 18. Dezember 1834.

Der Tapetenfabrikant Jean Cabanis, Lindenstr. Nr. 61.

Abschrift. „Mit vielem Interesse habe Ich das durch Ihre Fürsorge sehr gelungen ausgeführte Facsimile von König Friedrich des Zweiten erstem Entwurf zum Bau des Schlosses Sanssouci entgegen genommen, danke Ihnen bestens für die

Mir durch Uebersendung desselben erwiesene Aufmerksamkeit und verbleibe Ihr wohlgeneigter

(gez.) Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Berlin, 25. November 1834.

An Herrn Jean Cabanis, Tapetenfabrikant in Berlin.

Deutschland.

München, 27. Dezbr. Die beiden Abgeordneten der Königin Donna Maria von Portugal an den Herzog von Leuchtenberg, der Marquis de Ficalho, Pair von Portugal, und der Vicomte de Sa da Bandeira, Pair von Portugal, sind gestern hier angekommen. Sie überbringen Sr. Königl. Hoh. dem Herzog August von Leuchtenberg sämmtliche Königl. Portugiesische Orden. Schon am 2. Januar reisen Se. Königl. Hoheit in Begleitung der Herren Deputirten nach Lissabon. — Die hiesige Polizei hat eine umfassende, hinlänglich begründete Verfügung erlassen, welche die gänzliche Ausrottung des Bettelns beabsichtigt; es werden sowohl die Bettler als die Almosengeber in Zukunft strenge bestraft werden, und zwar sollen die Ersteren als Frevler gegen die öffentliche Sicherheit und Letztere als Begünstiger dieses Frevels angesehen werden. — Der Geh. Rath v. Utzschneider dahier, welcher sich bereits 24 Jahre mit Zuckerfabrikation aus Runkelrüben beschäftigt, hat in einem an die Kgl. Regierung eingereichten patriotischen Plane berechnet, daß 20,000 Tagewerk, bepflanzt mit Runkelrüben, hinreichen, um den für Baiern nöthigen Bedarf von Zucker, nämlich 80,000 Centner jährlich, zu erzeugen. Nach den weiteren Berechnungen und Voraussetzungen des Herrn v. Utzschneider würde Baiern jährlich 4 Mill. Gulden weniger für den Zucker-Ankauf allein an das Ausland zahlen. (?) In Baiern liegen nach amtlichen Berichten allerdings 2 Mill. Tagewerk brach; Herr v. Utzschneider wünscht nun, die Regierung möchte dafür sorgen, daß nur der hundertste Theil davon mit Runkelrüben bepflanzt werde. Dieser Tage ist von der Staatsregierung der Land-Inspektor Oehlmüller nach Reichenhall abgeschickt worden, um an Ort und Stelle den neuen Stadtplan aufzunehmen.

Es bestätigt sich, daß nach dem Willen des Königs an verschiedenen Orten des Königreiches Benediktiner-Klöster errichtet und denselben das Lehramt der Gymnasien zugewiesen werden soll. (Vergleiche die früheren Nachrichten). Die weltlichen Studien-Lehramts-Kandidaten erlangen bereits allmälig in weit geringerem Verhältniß eine Anstellung, als die Geistlichen. In jene Klöster sollen nur die in der Philologie gut bewanderten Studenten aufgenommen werden. Die Rückkehr zu früheren, in Bayern seit dem Beginn des gegenwärtigen Jahrhunderts verklungenen Verhältnissen ist sonach in dieser Hinsicht unverkennbar.

Würzburg, 28. Dezember. Am 26sten d. kam ein gewisser Schauspieler Lange zum Banquier J. J. von Hirsch allhier, und verlangte ihn allein zu sprechen. Als dieser seinem Wunsche entsprach, gab sich Lange als Sekretair des Fürsten von Sondershausen aus; er sei in Geldverlegenheit, und Hr. von Hirsch möge ihm 100 Dukaten verabreichen, sonst sei er (v. Hirsch) des Todes. Hr. v. Hirsch aber packte entschlossen den Schurken, entwand ihm das Messer, das er während dessen hervorgebracht hatte, und ließ ihn durch seine hinzugekommene Dienerschaft festnehmen und der Polizei überliefern. Bei seiner Visitirung auf der Polizei bemächtigte sich Lange eines daliegenden Messers, und suchte sich durch einen Schnitt in den Hals zu tödten, wurde aber noch zeitig genug an der Ausführung verhindert. Ehe er das Haus des Herrn v. Hirsch verließ, äußerte er noch: „Jetzt sei sein Anschlag zwar mißlungen, aber er würde ihn noch ausführen, und sollte es noch 10 Jahre währen.“ Schon am andern Tage wurde die Sache dem K. Kreis- und Stadtgerichte übergeben und Lange in die Frohnveste abgeführt. Hr. v. Hirsch bot selbst alles auf, den Verruchten, der seinem Leben nachstrebte, gegen die Mißhandlungen seiner Dienerschaft zu schützen.

Freiburg. Die Befahrung der großen Brücke hat schon verboten werden müssen.

Kassel, 25. Dez. Die nicht mehr zu bezweifelnde Nachricht, daß die verw. Landgräfin von Hessen-Rotenburg erklärt hat, sich in gesegneten Umständen zu befinden, hat hier, wie man leicht denken kann, großes Aufsehen gemacht. Uebrigens wird es noch darauf ankommen, ob die zu erwartende Nachkommenschaft männlichen Geschlechts sei, um den Heimfall des Landes an Kurhessen rückgängig zu machen. Die Geburt einer Prinzessin würde nur auf die Erbschaft des Allodiums von Einfluß sein.

Hannover, 30. Dezbr. Vom Kabinets-Ministerio ist zu Begutachtung des Planes einer Hannöverschen Eisenbahn eine Kommission, welcher Herr Geh. Rath von Scheele präsidirt, niedergesetzt worden.

Hamburg, 31. Dezbr. Das Nordlicht, welches man in Königsberg und in Berlin wahrnahm, ist auch hier zwischen 8 und 9 Uhr Abends im schönsten Glanze am nördlichen Himmel gesehen worden.

Großbrittannien.

London, 27. Dezbr. Lord Stormont, so wie Sir Edward Knatchbull haben nun einige ihrer früheren heftigen Tory-Aeußerungen öffentlich gemildert, oder vielmehr abgeläugnet.

Die für die Aufnahme beider Parlamentshäuser eingerichteten Gemächer werden Mitte Januars vollendet sein.

Herr Spring Rice lehnt die Kandidatur zur Parlamentswahl für Liverpool ab; Herr W. Brougham will nicht wieder für Southwark auftreten, indem er es abgeschlagen, die von ihm verlangten Zusagen zu machen. Herr D. W. Harvey hat sich an seiner Stelle dazu willig finden lassen.

Die neuesten blutigen Auftritte in Irland waren noch beklagenswerther, als sie in früheren Berichten geschildert worden: 12 Personen sind in dem Treffen bei Rathcormac getödtet und nicht weniger als 40 verwundet worden. Man sieht noch traurigeren Vorfällen entgegen, indem das Militär Befehl erhalten haben soll, die Zehnten mit bewaffneter Hand einzutreiben, und im Fall eines allgemeinen Aufstandes das Kriegsgesetz zu proklamiren.

Nicht ganz so glücklich, wie den hiesigen Reformers, schien es anfangs O'Connell in Dublin zu gehen. Die große Versammlung daselbst, die Peel und Wellington stürzen und selbst den König erzittern machen sollte, hat zwar stattgefunden, da aber die Orangisten eben so stark waren als die Anti-Tory-Partei, so wurde kein Redner zu Worte gelassen. Das Geheul war schrecklich, auf allen Seiten setzte es blutige Köpfe, und zuletzt wurde die Versammlung auf unbestimmte Zeit vertagt. Selbst O'Connell konnte diesmal kein Gehör erhalten, da seine Partei ihrerseits den Herrn M'Crea nicht sprechen lassen wollte. Herr J. Crag, ein Prediger der Dissenters, aber demungeachtet ein wüthender Orangist, will es mit

O'Connell bei den nächsten Parlamentswahlen in Dublin aufnehmen. In Duncannon haben die Einwohner der Grafschaft Tyrone unter dem Vorsitze des Grafen von Caledon eine Versammlung gehalten, worin eine sehr torystische Addresse beschlossen ward. In einer späteren Versammlung ist es Herrn O'Connell besser ergangen. Er kommentirte Sir Robert Peels Addresse auf die bitterste Weise, als eine Kriegs-Erklärung gegen Irland, und schilderte die gräuelvollen Ereignisse zu Rathcormac mit so außerordentlicher Lebhaftigkeit und in so rührender und eindrucksvoller Weise, daß er selbst davon ergriffen wurde, und sämmtliche Zuhörer ihre Theilnahme auf die unzweideutigste Weise bezeugten. Die Bericht-Erstatter legten ihre Federn nieder und bejahrte Männer zerflossen in Thränen. Diesen Augenblick nahm O'Connell wahr, und fragte in dem Tone des Unwillens, ob denn solche Gräuel wiederholt werden sollten? „Sir Robert Peel — fuhr er fort — meint: ja, und auf immer." Am Ende wurde beschlossen, daß das Comité, d. h. er selbst, eine Addresse an das Volk wegen der bevorstehenden Wahlen erlassen solle.

Die Times drückt sich mit so großer Umsicht aus, daß man daraus schließen möchte, sie wollte sich die Zukunft offen behalten. So viel man aus den einzelnen Berichten über die Wahl-Kandidaten ersieht, sind die Whigs und die Radikalen untereinander keineswegs einig, was für die Opposition um so gefährlicher sein dürfte, als die Conservativen überaus systematisch zu Werke gehen.

Nach Privatbriefen aus Corunna hatte der Englische Botschafter in Madrid, Herr Villiers, auf Verlangen der Spanischen Regierung die Britische Fregatte Castor requirirt, um 8000 Gewehre von Corunna nach Santander zu bringen.

Der Morning-Herald meldet, ein Herr Anguet, Offizier der Französischen Exgarde, der nämliche, welcher Don Carlos auf seiner Reise durch Frankreich nach Spanien begleitete, sei trotz der Verfolgung der Polizei heimlich in Paris angekommen, und gedenke sich nach London zu begeben, wie Einige behaupten, mit Aufträgen von Don Carlos an den Herzog von Wellington, nach Andern, um des Infanten ältesten Sohn nach dessen Hauptquartier zu bringen.

Die Gebrüder Rothschild sollen während dieses Jahres fast 3 Mill. Dollars in Gold und Silber nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika versandt haben, nicht sowohl um unmittelbaren Vortheil davon zu ziehen, als um dem gedrückten Zustande des dortigen Geldmarktes aufzuhelfen. Es heißt außerdem, daß sie bereit sind, unverzüglich allen etwanigen ferneren Anforderungen zu genügen. Bekannt ist es, daß die Herren Rothschild an der Stelle der Herren Baring Gebrüder, die Banquiers der Nord-Amerikanischen Regierung geworden sind.

Sehr allgemein gedrückt war die Stocksbörse gestern, was zum Theil von dem fortwährenden Geldmangel herrührt. Ueberdem waren verschiedene Gerüchte im Gange über die Fortschritte der Karlisten im Spanischen Norden, welche gewissermaßen auf alles Geschäft am fremden Markte wirkten, da neun Zehntheile desselben sich auf die Spanischen Staats-Papiere beziehen. Die stufenweise Aufnahme des ausgestellten (zinslosen) Schuldtheiles in den aktiven (zinsentragenden), die gemäß dem Gesetze vom 16. November stattfinden soll, ist ein Umstand, den die Kapitalisten jetzt mit trübem Sinne zu bedenken anfangen, als jährliche Vergrößerung der Lasten des Landes, ohne entsprechenden Vortheil für dasselbe mit sich zu führen, und sie legen sich aufs Kalkuliren, um zu zeigen, daß die Rückzahlung der Darlehne an Herrn Rothschild und Herrn Ardouin, nebst den Zinsen von der fremden Schuld und den an allem diesen hängenden Kosten, die neue Anleihe im Laufe des nächsten Jahres beinahe erschöpfen und es 1837 nothwendig machen wird, zu einer neuen seine Zuflucht zu nehmen.

Die verwittwete Landgräfin von Hessen-Homburg, Prinzessin Elisabeth, Schwester unseres Königs, langte am Montage von Dover in Hastings an und gedachte, Mittwochs bei Ihren Majestäten in Brigthon einzutreffen.

Nachdem nunmehr das neue Ministerium vollständig organisirt ist, dürfte folgende Zusammenstellung sämmtlicher Kabinets-Mitglieder und sonstigen hohen Staats-Beamten, die zwar nicht im engeren Sinne zum Kabinet, aber doch zur Verwaltung gehören, nicht uninteressant sein:

1) Kabinets-Minister. — Lord-Groß-Kanzler: Lord Lyndhurst. — Erster Lord des Schatzes und Kanzler der Schatzkammer: Sir Robert Peel. — Lord-Präsident des Geheimen-Raths: Graf von Roßlyn. — Großsiegelbewahrer: Lord Wharncliffe. — Kanzler des Herzogthums Lancaster: Hr. Charles Wynn. — Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten: Herzog von Wellington. — Staats-Sekretair für die Kolonieen: Graf von Aberdeen. — Staats-Sekretair für das Innere: Herr Goulburn. — Erster Lord der Admiralität: Graf De Grey. — Präsident der Ostindischen Kontrolle: Lord Ellenborough. — General-Zahlmeister der Armeen: Sir Edward Knatchbull. — General-Postmeister: Lord Maryborough.

2) Hohe Staats-Beamten, die nicht Mitglieder des Kabinets sind. — Earl-Marschall: Herzog von Norfolk. (Dieses Amt ist erblich, bleibt also in der Familie Norfolk.) — Lord-Steward des Königl. Hofhalts: Graf von Roden. — Lord-Kammerherr: Graf Jersey. — Präsident der Handels-Kammer u. Münzmeister: Hr. Alexander Baring. — General-Prokurator: Hr. Frederick Pollock. — General-Fiskal: Sir William Follett. — Lord-Oberrichter der King's Bench: Sir Thomas Denman. — Lord-Oberrichter der Common Pleas: Sir N. C. Tindal. — Präsident des Schatzkammer-Gerichts: Sir Jam. s Scarlett. — Vice-Kanzler: Sir Launcelot Shadwell. — Kriegs-Sekretair: Hr. Herries. — Ober-Stallmeister: Herzog von Dorset. — Vice-Präsident der Handels-Kammer und Schatzmeister der Marine: Viscount Lowther. — General-Advokat: Sir John Becket. — Ober-Befehlshaber der Landmacht: Lord Hill. — Secretair des Schatzamts: Sir George Clerk und Sir Thomas Freemantle. — Erster Kommissar der Forsten und Waldungen: Lord Granville Somerset. — Lord-Lieutenant von Irland: Graf von Haddington. — Erster Secretair des Lord-Lieutenants von Irland: Sir Henry Hardinge. — Kammerherren des Königs: Graf von Verulam, Graf von Sheffield und Viscount Sydney. — Schatullenbewahrer: General-Major Weatley. — General-Feldzeugmeister: Sir George Murray. — Lord-Kanzler von Irland: Sir Edward Sugden. — Befehlshaber der Streitkräfte in Irland: General-Lieutenant Sir. R. H. Vivian. — Lord-Advokat für Schottland: Sir William Rae.

Der Dubliner Evening-Post zufolge, hat zwischen den Lords Brougham, Grey, Durham und Stanley und Sir James Graham eine vollkommene Aussöhnung stattgefunden.

* *

Die Times nennt die gegenwärtige Opposition „die Berg-Partei des Unterhauses." Der Globe witzelt darüber und räth der Times, daß sie doch den Fürsten Polignac, da in Paris von dessen Freilassung die Rede sei, und sie, die Times, ihm schon in früheren Zeiten hohe Verehrung bewiesen, möchte herüber nach England kommen lassen, damit er die neuen Minister im constitutionellen Benehmen unterweise.

Die Addresse der Tories in London an den König hat nur 4000 Unterschriften. Dabei bemerken selbst die ministeriellen Times, daß viele der Unterschriften von Leuten herrühren, die völlig Whigistischer Ansicht sind, jedoch für das jetzige Ministerium sich ausgesprochen, um dem Regiment der Radikalen zu entgehen. Man sieht daraus, wie klein die Anzahl der eigentlichen Anhänger des Ministeriums ist.

Frankreich.

Pairshof. Sitzung vom 26sten. Der Pairshof hat neuerdings mehrere Lossprechungen und Freilassungen beschlossen. Von 124 Individuen, in Bezug auf welche der General-Prokurator Martin dem Gerichtshof Alles anheim gestellt hatte, sind nur viere in Anklagestand versetzt worden.

(Frkf. J.) Der Oberst Graf Zamoiski, einer der ausgezeichnetsten Offiziere der Polnischen Armee, Neffe des Fürsten Czartoryski, hat die Französische Naturalisation erhalten. Diese Auszeichnung hat er sowohl seinen Verdiensten, als dem Wohlwollen des Herzogs von Orleans zu verdanken. Man hat ihm sogar Hoffnung gemacht, daß er seinem Range gemäß in der Französischen Armee eine Anstellung bekommen werde, wenn er den Einfluß, den er auf seine Waffengefährten ausübt benutzen werde, um sie zu bewegen, nach Algier zu gehen, und dort als ruhige Kolonisten zu leben. Der Graf ist bereits in Algier, von wo er, nachdem er sich mit den dortigen Lokalitäten bekennt gemacht hat, zurückkehren, und der Regierung einen Plan zur Kolonisation der Polnischen Emigranten in Algier vorlegen wird.

(Mess.) Ein Deputirter verlangt den Kriegsminister zu sprechen. „Unmöglich," erwiedert der Portier. — „Aber ich bin Generallieutenant." — „Ich weiß wohl, mein Herr." — „Ich habe einen Auftrag." — „Thut nichts; ich habe Befehl, weder Pairs, noch Deputirte noch Generale einzulassen, denn die Gesundheit des Herrn Conseilspräsidenten ist nicht von der Art, um alle Diskussionen auszuhalten, zu denen solche Besuche Anlaß geben könnten." — Ohne Zweifel hat der Hr. Conseilspräsident eine Complexion, die ihn hindert, irgend ein Wort über Politik und Verwaltung zu sprechen; dies beweist aber nicht daß der Marschall Mortier nicht im Uebrigen ganz wohl sei.

Paris, 28. Dezbr. Der Moniteur enthält heute einen Bericht des Justiz-Ministers an den König über den in der Nacht vom 22. zum 23. Oktbr. stattgehabten Brand im Central-Gefängnisse Mont St. Michel, worin der bei diesem unglücklichen Ereignisse bezeigte Eifer der meisten politischen Gefangenen gelobt, und die gänzliche Begnadigung oder Milderung der Strafen für 29 dieser Verurtheilten vorgeschlagen wird. Der König hat diese Anträge genehmigt.

Der Belgische General Niellon, der sich auf unbestimmten Urlaub in Paris befand, ist, wie man sagt, nach Brüssel zurückberufen worden, mit dem Befehle, sich unverzüglich dorthin zu begeben.

Es ist die Rede von einem Duell, welches heute zwischen einem der Redakteure des „Von Sens" und einem der Redakteure des „Reformateur" stattfinden soll. Ueber den Ausgang wußte man bei dem Abgang der Post noch nichts.

Die Journale von Lyon melden, daß am 23sten Abends 26 Seiden-Arbeiter von der Klasse der Ferrandiniers in der Rothkreuz-Vorstadt verhaftet worden sind, weil man sie beschuldigt, zu einer geheimen Verbindung zu gehören.

Toulon, 22. Dezbr. Das Evolutions-Geschwader hat widriger Winde halber noch nicht in See stechen können; indeß ist heute Mittag um 2 Uhr die Fregatte „Bellona" langsam (wie es heißt nach den Hyerischen Inseln) ausgelaufen; die übrigen Schiffe treffen ihre letzten Anordnungen. Im Arsenal herrscht fortwährend große Thätigkeit.

Paris, 29. Dezember. Der Fürst von Talleyrand hatte gestern Nachmittag eine Konferenz mit dem Grafen Pozzo di Borgo.

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde zunächst über den Gesetz-Entwurf wegen Verlängerung des Tabaks-Monopols berichtet. Es kamen sodann verschiedene Zusatz-Artikel zu dem Gesetz-Entwurfe über den Verkauf von Ernten auf dem Halme zur Sprache, sie wurden indessen theils von den Antragstellern zurückgenommen, theils von der Kammer verworfen. Der Gesetz-Entwurf selbst ging sodann mit 203 gegen 98 Stimmen durch. Hierauf begannen die Berathungen über den beantragten Bau eines neuen Gerichts-Saales für den Pairshof. In derselben Sitzung wurden durch das Loos diejenigen Deputirten gewählt, die dem Könige am 1. Januar den Glückwunsch der Kammer darbringen sollen.

Das Budget für 1836 wird, wie man sagt, schon morgen der Deputirten-Kammer vorgelegt werden, und sich auf 1009 Millionen Fr. belaufen.

Herr Eusèbe Salverte, der bekannte Ex-Deputirte der Opposition, hat gestern im 5ten hiesigen Wahl-Bezirke über den ministeriellen Kandidaten, Hrn. Sanson Davillier, den Sieg davon getragen.

Die Subskriptions-Liste für den „National" beläuft sich heute auf 10,153 Fr. Da die Strafe dieses Blattes nur 10,000 Fr. beträgt, so soll der eingehende Mehr-Betrag unter die politischen Gefangenen vertheilt werden.

Der bekannte ehemalige General-Schatz-Kassirer Keßner ist kürzlich in England mit Tode abgegangen.

Die Opposition und ihre öffentlichen Organe fahren fort, die Pairskammer wegen der Bestrafung des Redakteurs des National anzufeinden, und werfen der Pairskammer die Verurtheilung Neys (der bekanntlich das Kriegsgericht verschmähte und selbst auf die Pairskammer provocirte) noch neuerdings als einen Justizmord vor, wie ausgemacht sein Verrath auch ist, den er zu Lons-le-Saulnier zu Gunsten Bonapartes ausführte.

Spanien.

Madrid, 20. Dezember. (Mess.) Die Kammer der Procuradores hat die geforderten 30 Millionen für die Civilliste der Königin Isabella verworfen und dieselbe mit 78 Stimmen gegen 43 auf 24 Millionen festgesetzt. Die Civilliste der Königin Regentin ist auf 12 Millionen Realen, die des Don Francisco de Paula auf 3 Millionen 500,000 und die des Infanten Sebastian nach langer Diskussion auf 3 Millionen festgesetzt. Die Civilliste beläuft sich also im Ganzen auf 42½ Millionen Realen oder 10 Millionen 300,000 Franken. Die Forderung für die Prinzessin von Sachsen.

Tochter und Erbin der Herzogin von Lucca, ist verworfen worden.

Es hat Herrn Martinez de la Rosa sehr viele Mühe gekostet, die Kammer zu bestimmen, daß sie dem Infanten Sebastian drei Millionen Realen bewillige. Seine Abwesenheit von Spanien wurde als Grund dagegen angeführt. Herr Martinez de la Rosa führte an, daß die Abwesenheit des Prinzen durchaus keinen politischen Grund habe. Vor seiner Reise leistete er der Königin den Eid der Treue. Hierauf zog er sich bei Annäherung der Cholera in die Sierra Morena zurück, doch da der politische Zustand des Landes seinen Aufenthalt daselbst unsicher machte, begab er sich mit Erlaubniß der Königin nach Italien. — Erst auf diese Auseinandersetzungen entschloß sich die Kammer zu der Bewilligung, allein es ist doch noch sehr die Frage, ob dieselbe in der Pairskammer statt finden werde. — Hiernächst ging die Kammer zur Diskussion des Budget der auswärtigen Angelegenheiten über. Herr Martinez de la Rosa sprach gegen die Reduktionen, welche die Commission vorgeschlagen hatte, und erinnerte daran, daß dieser Theil des Budgets früher 12 Millionen Realen betragen habe, während er jetzt nur 8 Millionen betrage. Herr Arguelles und Graf las Navas sprachen gegen die Gehalte der Gesandten, die bei solchen Höfen akkreditirt seien, welche die Königin nicht anerkennen wollten. Auch beschwerte sich der Graf, daß Don Carlos nicht vor seiner Abreise von Portugal als Gefangener reklamirt worden sei. Graf Torreno erwiederte darauf, die Gehalte der Gesandten an solchen Höfen, die die Königin nicht anerkannt hätten, seien nur provisorisch ausgeworfen. Spanien habe keinen Gesandten bei einem solchen Hofe. Man bedürfe aber der Bewilligungen für den Fall, wo sich die alten Freundschaftsverhältnisse Spaniens mit dem Auslande herstellen würden. Was den Prinzen Don Carlos anlange, so sei dieser niemals Spaniens, sondern Portugisischer Gefangener gewesen, und die Ehre Portugals würde es nicht zugelassen haben, einen Flüchtling auszuliefern. — Hier schloß die allgemeine Diskussion, und die Kammer entschied sich dahin, die einzelnen Artikel in Erwägung zu ziehen.

Die Thätigkeit des neuen Kriegsministers giebt große Hoffnungen. Er hat fest beschlossen, die Armee ganz neu zu organisiren. Die Königin soll ihm nach einer langen Conferenz völlig freie Hand gegeben haben, nur fürchtet man manches Ueble von seiner übergroßen Lebhaftigkeit. — Der Königliche Gerichtshof, der schon die Todesstrafen Pavons und seiner Genossen zu vermeiden gewußt hat, hat dieselbe auch trotz der Forderung des Fiskals nicht gegen Estefani ausgesprochen, sondern diesen Verschwörer zu einer zehnjährigen Haft in Carthagena verurtheilt, welches für einen reichen Mann nichts als ein sehr mildes Exil ist.

Bayonne, 22. Dezbr. Folgendes sind Details über das Gefecht am 15ten. Der Verlust ist gleich von beiden Seiten gewesen; doch schlug man sich am 16ten und 17ten weiter. Der General Oraa ist verwundet, sein Sohn getödtet. Als das 3te Bataillon, welches Eraso in dem Gefecht von Carasca befehligte, seinen Rückzug antrat, hielt es der General Linares für Pflicht ihn anzugreifen. Eraso, der diese Bewegung bemerkte, warf sich auf Ajoiz. Mina seinerseits verließ mit allen Truppen die er zu Pampelona hatte, diesen Ort am 14ten um acht Uhr Abends, obgleich ein starker Regen fiel. Er ließ die Thore schließen und stieß zu Lorenzo; ob er an dem Gefecht am 15ten Theil genommen hat, weiß man nicht. Man muß bemerken, daß alle diese Gefechte auf einem Territorio von 2 Lieues im Durchmesser statt gehabt haben. Bei den letzten Gefechten in Biscaya sind den Christinos ein Brigadier und 21 Offiziere, wobei ein Obrist, getödtet worden. (Dies war der Obrist Olivares.) Unabhängig von Manso der aus Castilien kommt, ist Jauregui (El Pastor) mit einem Theil der Garnison von Vitoria gegen Zumalacarreguy angerückt.)

Die Sentinelle de Pyrenées bestätigt jetzt die von den Generalen Cordova und Oraa am 15ten erlittene Niederlage. Beide Theile sollen an diesem Tage über 32,000 Patronen verschossen haben. Man giebt indessen den Verlust der Christinos nur auf 1200 (nicht 1500) Todte, Verwundete u. Gefangene an. Unter den ersteren befindet sich der Sohn des Generals Oraa. Die Karlisten wollen nur 200 Todte und Verwundete gehabt haben.

Ainhoa, 22. Dezbr. Eraso hat sich nach San-Estevan begeben. Es heißt, daß seine 3 Bataillone schon im Bastan-Thale stehen. Am 20sten hat die Garnison von Elisondo einen Ausfall gemacht, worin die Karlisten 16 Verwundete und 1 Todten hatten.

Bayonne, 24. Dezbr. Das Postschiff von San-Sebastian ist auf der Bidassoa von 40 Karlisten angefallen und genommen worden. — Am 21sten erschienen die Karlisten vor San-Sebastian. Eine Abtheilung Militzen und etliche Linien-Truppen machten einen Ausfall, und trieben sie eine Strecke von der Festung zurück. Plötzlich erschienen aber die Karlisten, gegen 600 Mann stark, boten den Truppen der Königin die Stirn, brachten sie zum Weichen, und verfolgten sie bis unter die Mauern der Stadt. — Man spricht von einem Gefechte, welches am 17ten d. zwischen dem General Carratala und den Karlisten in der Umgegend von Salvatierra stattgefunden haben soll. Es zirkuliren tausend verschiedene Gerüchte über dieses Gefecht; aber wir glauben, daß, obgleich jener General der angegriffene Theil war, die Karlisten doch viel gelitten haben.

Niederlande.

Haag, 17. Dezbr. Das Departement für den Waterstaat (Kanal- und Flußverbindung des Landes) hat dieser Tage einen Entwurf zur Abschließung der Maas und Anlegung eines Docks in Rotterdam, so wie zu einer andern Abschließung der Maas in der Nähe der Festung Grave, wodurch erforderlichen Falls das Land zwischen dieser Festung und Herzogenbusch unter Wasser gesetzt werden könnte, in Berathung genommen. (Holl. Bl.)

Haag, 28. Dezember. Auch die Budgetsgesetz-Entwürfe hat die erste Kammer nunmehr angenommen.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung der Kammer eine Modifikation des Tarifs für die Wegezölle vorzulegen.

Haag, 29. Dezbr. Einem Königl. Befehle zufolge, wird den Offizieren, Unteroffizieren und Aerzten der in ihre Heimath entlassenen Schutters, auf ihr Verlangen ebenfalls Urlaub ertheilt, wenn ihre Anwesenheit bei den Cadres der Korps nicht nöthig ist.

Nach Belgischen Blättern sollen die Rüstungen der Holländer im Innern ihres Landes so offenkundig sein, daß die holländische Polizei den Fremden den Zutritt in das Land strenger als je zu verschließen für nöthig finde. Die holländi-

sche Regierung solle auch in Aachen eine Agentschaft unterhalten, um belgische Offiziere für den holländischen Dienst zu gewinnen.

Belgien.

Brüssel, 29. Dezbr. Der Justiz-Minister hat an alle General-Prokuratoren des Königreichs ein Rundschreiben erlassen, worin ihnen befohlen wird, alle durch Zweikämpfe verursachten Tödtungen und Verwundungen, die zu ihrer Kenntniß gelangen, gerichtlich zu verfolgen.

Schweiz.

Zürich, 26. Dez. Die Regierung von Basel-Stadttheil hat den St. Galler Antrag wegen eines Verfassung-Rathes für die gesammte Schweiz, ihrerseits abgelehnt, und will etwanige Verbesserungen der Bundesverhältnisse nur auf dem bisherigen Wege, durch die Berathung der einzelnen Kantone, bewerkstelligt sehen. — In Schaffhausen ist die Majorität für die Verfassungs-Revision sehr gering ausgefallen.

Italien.

Rom, 20. Dez. In einem Konsistorium, das vorgestern gehalten wurde, hat der Papst dem Kardinal Giustiniani den Hut überreicht und ihm unter den üblichen Ceremonien des Mundschliessens und Wiedereröffnens Sitz und Stimme im Konsistorium nebst dem Titel von Sta. Croce in Gerusalemme verliehen. Demnächst hat Se. Heiligkeit einen Erzbischof und 14 Bischöfe für verschiedene Theile der katholischen Christenheit ernannt.

Die mit so vielem Gepränge eröffnete Römische Bank scheint nicht den erwünschten Fortgang zu haben, da die Unternehmer die früher geäußerte uneigennützige Absicht, bloß dem Staate dadurch nützlich sein zu wollen, keineswegs bethätigen.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Dez. Die für die Ständeversammlungen erforderlichen Vorarbeiten sind durch die Krankheit des Kanzleipräsidenten, Grafen Moltke, etwas in Stocken gerathen, und man sagt, daß wohl noch ein beträchtlicher Theil des kommenden Jahres verstreichen könne, bevor die Landtage einberufen werden. Sehr gespannt ist man gegenwärtig auf die Ernennung der königlichen Kommissarien bei den dänischen wie bei den deutschen Ständen. — Die zwölf für Kopenhagen gewählten Abgeordneten haben sämmtlich die auf sie gefallene Wahl angenommen.

Schweden.

Stockholm, 12. Dezbr. Im Reichstag fängt es an sich gewaltig zu rühren und die neueren Konstitutions-Ideen, verbunden mit Reformprinzipien, liegen im Kampfe mit dem alten Ständewesen. Täglich zeigt es sich mehr, wie unhaltbar das Letztere, unter den jetzigen Umständen, ist, und die Erfahrung mit dem Konstitutionsausschuß, dieser beschwerlichen, veralteten und alles Gute lähmenden Maschine, wird auch unsere Regierung bewegen, ihre Zustimmung zu Veränderungen in dem eben angegebenen Sinne zu leihen, sobald die Mehrheit der Stände sich dafür ausspricht. Aber da liegt's noch im Argen! Im Ritterhause stellte Frhr. v. Kantzow einen Antrag auf allgemeine Wahlen und Wählbarkeit, und Graf Fröhlich, ein dem Volke zugethaner Edelmann, proponirte den vier Ständen (Priester, Adel- Bürger- und Bauernstande) gleiche Zahl der Vertreter zu geben, sie in Eine Kammer zu versammeln, nach Köpfen (nicht mehr nach Ständen) stimmen zu lassen, und dieser Kammer die Befugniß zu geben, aus ihrer Mitte ein Oberhaus zu wählen. Lefren hatte eine andere Entwickelung des Zwei-Kammer-Systems im Plane, und von Troil traf so ziemlich mit Graf von Fröhlich überein, dessen Ansicht von dem Bürgerstande unterstützt wurde. Alle diese Verbesserungs-Vorschläge wurden von dem Adel verworfen. Es zeichnete sich dabei Dalman, der Redakteur der „Dagligt Allehanda“ aus, der dem Frhrn. Boye, gegen seine Lobrede auf die Standesvertretung, seine eigene Rede im Jahr 1815 vorlas, worin gerade das Gegentheil steht. Um seinerseits nicht zurückzustehen, hat sich der Bauernstand (wie schon gemeldet) mit großer Mehrheit (67 gegen 18) gegen die Fortsetzung des Prohibitivsystems ausgesprochen. Nun kommt die Komödie mit dem Reichsgericht, alle Mitglieder dieses Gerichts sind absetzbare Untergeordnete der Minister, die sie richten sollen. Der Staatsausschuß hat alle angesonnenen Ausgaben für Befestigungsarbeiten bei Karlskrona, für Küstenbefestigung und Instandsetzung der Festung Carlsten rc. verworfen; daran hat, wie man glaubt, die abweichende Ansicht über die auswärtige Politik schuld. Oft gab eine Stimme den Ausschlag. So wurde die Ausgabe von 180,000 Rthlrn. für Gewehre mit 69 gegen 59 angenommen, und die Kosten für die Festung Carlsten mit 60 gegen 59 verworfen. — Das Morgenblatt von Christiania hofft und behauptet, der Ertrag der Kongsbergischen Silberwerke und die Seezölle Norwegens würden unser Schwesterreich gleich jetzt in den Stand setzen, die ganze norwegische fremde Schuld (Hambro Anlehen) alsbald einzulösen und die sämmtlichen Grundsteuern aufzuheben und zu erlassen! (Hamburger Bl.)

Griechenland.

Nauplia, 16. Novbr. Im ganzen Lande ist die Ruhe hergestellt; die Parteien, deren Griechenland bedauernswürdiger Weise noch einige zählt, werden durch die energischen und weisen Maßregeln der Regentschaft, am meisten aber durch das Volk, welches selbst keine Partei nimmt, im Zaume gehalten, und dürften vielleicht in kurzer Zeit ganz und gar verschwinden oder unschädlich gemacht werden. Der Stern, auf welchen alle Griechen mit Liebe, mit Hoffnungen schauen, ist der König. Die Gesundheit des Königs Otto ist in dem allererfreulichsten Zustande. Ruhe und eine heitere Gemüthsstimmung spricht aus seinem Antlitze. Die Abneigung der Griechen gegen den regelmäßigen Militärdienst fängt allmälig an zu verschwinden; Infanterie und Kavalerie regelmäßiger Truppenabtheilungen bestehen bereits aus Griechen; die Besatzung Akrokorinths, wie mehre Eskadronen Uhlanen sind ausschließend aus Griechen zusammengesetzt, und mehre Batterien werden jetzt schon nur allein von Eingebornen bedient. Die von der Regierung in Dienst genommenen Palikaren sollen ein disziplinirtes aber irreguläres Korps bilden, und eine Uniform, jedoch der Griechischen Nationaltracht anpassend, mit der Fustinella erhalten. — Graf Armansperg hält sich seiner Gesundheit wegen noch immer in Argos auf; fährt aber gewöhnlich, und manchmal auch zweimal des Tages, nach Nauplia. Die bei ihm veranstalteten Abendgesellschaften sind sehr glänzend; Griechen und Deutsche jeder Tracht und jeden Standes, Englische und Französische Marineoffiziere vereinigen sich da zum buntesten, belebtesten Zirkel.

Afrika.

Nachrichten aus Alexandria vom 17. Dezember zufolge, war gegen Ende Novembers die Pest in dieser Stadt

ausgebrochen, und hatte sich schnell in alle Theile der Stadt verbreitet. Die ersten Pestfälle ereigneten sich am Bord der Linienschiffe Nr. 1, 4 und 6 und der Fregatte Bebera. Auch das Arsenal, worin sich 8000 Arbeiter befinden, ist bedeutend kompromittirt. In der Stadt herrschte die größte Bestürzung, und die Regierung sowohl als die meisten wohlhabenden Türken gebrauchten strenge Vorsichtsmaßregeln. Da diese Seuche seit ungefähr 12 Jahren Aegypten verschont hatte, fürchtete man allgemein, daß sie bei ihrem gegenwärtigen Wiedererscheinen schreckliche Verheerungen anrichten werde, um so mehr, als das Elend der ärmern Volksklassen der Verbreitung dieser Geißel förderlich sein dürfte. — Die Aegyptische Flotte sollte nach Suda (auf Candien) absegeln, um dort zu überwintern. — Ein Dampfboot Mehmed Ali's war nach Syrien abgegangen, um Ibrahim Pascha abzuholen und nach Alexandria zu führen; sein Vater erwartet ihn in Cairo. Man glaubt, daß sich Ibrahim nicht lange in Aegypten aufhalten, sondern bald wieder nach Damaskus zurückkehren werde.

Amerika.

In New-Orleans hat sich eine Gesellschaft zur Verhütung der Zweikämpfe gebildet. Das Ehren-Gericht besteht aus einem Präsidenten, zwei Vice-Präsidenten, einem Sekretair u. zwölf Richtern, die halbjährlich erwählt werden. Die Aussprüche desselben sind, bei Strafe der Ausschließung, bindend für die Mitglieder. Doch entscheidet das Ehrengericht nur für solche Angelegenheitten, die von einer oder beiden Parteien ihm vorgelegt worden.

Der Courier des Etats-Unis vom 22. Oktober stellt folgende Betrachtungen über den Stand der Angelegenheiten in Mexico an: „Die hier eingehenden Nachrichten aus Mexico lassen keinen Zweifel über den Zweck der von Santanna bewirkten Kontrerevolution. Nachdem er die militairische Opposition, welche die Nationalpartei nicht verlassen und der Aristokratie und der Geistlichkeit sich nicht anschließen wollte, vernichtet hatte, erklärte er, daß er einem allgemeinen Kongresse die Wahl des zu befolgenden politischen Systems überlasse, und des ganzen Einflusses, welchen er der Geistlichkeit und Aristokratie zu verschaffen wußte, versichert, beruft er ohne Furcht eine neue Nationalversammlung auf den 1. Januar 1835. So hat der Bürgerkrieg, für jetzt, seine Verwüstungen in diesem Lande eingestellt, das so reich und glücklich sein könnte, das aber, Dank dem Ehrgeiz seiner Militairchefs, alle Civilisation von sich stößt. Welches auch die Entwürfe Santanna's sein mögen, so kann man doch unmöglich an die Fortdauer der Ruhe in einem Lande glauben, wo der Bürger für nichts gilt, keinen Einfluß ausübt, jedem von einem unternehmenden Offizier kommandirten Haufen Soldaten weichen muß, und wo die Macht immer in der Hand des Stärkern ist. Santanna wird gestürzt werden, wie er selbst seine Vorgänger gestürzt hat. Dies wird um so mehr geschehen, da eine zahlreiche, schlecht disziplinirte und schlecht besoldete Armee kein Gegengewicht im Volke und in der National-Miliz findet. Angeführt von einem Manne von Geist, wird sie ein sicheres Mittel zur Unterdrückung, und mehreren Anführern übergeben, die eben so ehrgeizig sind, als es ihnen gänzlich an Patriotismus und Fähigkeit fehlt, wird sie ein Werkzeug beständiger Revolutionen.

Paris, 29. Dez. Heute schloß 5proc. Rente 105. 50. 3proc. Rente 76. 70. 5proc. Neap. 93. 25. 5proc. Span. Rente $42\frac{3}{4}$. 3proc. do $27\frac{1}{8}$.

Am 2. Januar war zu Wien der Mittelpreis der

Staatsschuldverschreibungen	zu 5pCt. in CM.		$99\frac{7}{8}$;
detto	detto	zu 4pCt. in CM.	$91\frac{1}{2}$;
Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM.			$213\frac{1}{2}$;
detto	detto	v. J. 1834, für 500 fl. in CM.	560;
Wiener Stadtbanko-Obligation zu $2\frac{1}{2}$ pCt. in CM.			$58\frac{2}{5}$.

Miszellen.

Am 17. Dezbr. wurde in der Donau bei Ulm ein großer männlicher Biber, 50 Pfund schwer, in einem Fischernetz gefangen.

Feth Ali Schah, der am 20. Okt. verstorben ist, war 1768 — also ein Jahr vor Napoleon — geboren, und hieß vor seinem Regierungsantritt Baba Khan. Er gelangte 1796 zum Thron, hat also 38 Jahre geherrscht, eine für Persien, wo die Revolutionen zu Hause sind, ungewöhnlich lange Zeit. Von seinen 60 Söhnen und 200 Töchtern sind nur die wenigsten namhaft zu machen. Zu Teheran hat die Kultur noch keinen Staatskalender geboren. Der bekannteste unter den Prinzen des königl. Hauses war Abbas Mirza — Feth Ali's dritter Sohn, mit Rußlands Zustimmung als Thronerbe erklärt, — der im Dez. 1833 mit Tode abging. Sein Recht ging über auf den ältesten seiner Söhne, Mehemet Mirza, den jetzigen Schah von Persien, wenn er sich als solcher behauptet.

Inserate.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 1. d. M. statt gefundene Verlobung meiner ältesten Tochter Bertha London mit dem Kaufmann Herrn M. Neisser aus Breslau, beehre ich mich meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz, den 5. Januar 1835.

Verw. Sara London geb. Liepman.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 6. Januar 1835.

von Gersdorff, Lieutenant im 1sten Cürassier-Regiment.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Am 11. h. m. raubte mir der unerbittliche Tod meinen geliebten Onkel, den Königl. Geh. Finanz-Rath Karl Theodor Moritz, im 63ten Lebensjahre, ach! und am 23. ej. m. auch meinen theuren Großvater, den pens. Königl. Land Rentmeister Johann Theodor Moritz in dem so ehrwürdigen Alter von bald 92 Jahren. Indem ich die traurige Pflicht erfülle, Verwandte und Freunde von diesem herben Verlust zu benachrichten, bitte ich um stille Theilnahme an meinem gerechten Schmerze.

Berlin, 31. Dezember 1834.

Wilhelm L. Moritz, Stud. medicin.

Todes-Anzeige.

Mit dem tiefsten Schmerzgefühle zeige ich Nahen und Fernen das, am 27. Dezember v. J. an Lungenlähmung erfolgte, unerwartet schnelle Hinscheiden meines würdigen Oheims, des Pfarrers zu Hennersdorf, früheren Schuleninspekters des Ohlauer Kreises und Archipresbyterats-Verwesers, Herrn Anton Scholz geziemend an. Sein frommer, rechtlicher Sinn, seine unermüdete Berufstreue, seine edle Aufopferung für fremdes Wohl haben ihm in den Herzen seiner Blutsverwandten und Befreundeten, wie in den Gemüthern seiner ihm stets theuern Kirchengemeine ein unvertilgbares Denkmal gesetzt. Tausende von Thränen sind bereits geflossen, und werden fortan fließen um den, wiewohl im 70sten Lebensjahre, so doch leider! noch viel zu früh vollendeten Rather und Helfer in so mancher bitteren Noth. Ungestörter Friede seiner entseelten Hülle, frohes Wiedersehen im höheren Lande gerechter Vergeltung!

Dr. Franz Hoffmann als Neffe, im Namen der tief betrübten Schwester und sämmtlicher Geschwisterkinder.

Todes-Anzeige.

Heute früh gegen 7 Uhr entschlief nach kurzen aber schweren Leiden zu einem bessern Leben, Caroline Friederike Elisabeth Neubeck geborne Casseburg. Der theuren Abgeschiedenen folgen die Thränen eines tief gebeugten Gatten, seiner Kinder und Schwiegersöhne.

Anverwandte und Freunde bittet um stille Theilnahme:

Waldenburg, den 3. Januar 1835.

der Königl. Hofrath Dr. Neubeck als Ehegatte, im Namen seiner Kinder, Schwiegersöhne, Schwiegertochter und Enkelkinder.

Oekonomische und Technologische Schriften,

welche in der Buchhandlung v. C. F. Amelang in Berlin, so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- u. Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels, zu haben sind:

Grebitz, Caroline E., die besorgte Hausfrau in der Küche, Vorrathskammer und dem Küchengarten. 2 Thle. Zweite Aufl. 75 Bg. compl. 2 Thlr. — Grebitz, C. E., Hülfsbuch für Küche u. Haushaltung, Feld- u. Gartenbau. geh. 3/4 Thlr. — Hehn, Friederike, Homöopathisches Kochbuch. 3/4 Thlr. — Hermbstädt, Dr. S. F., Anleitung zur Kultur und Fabrikation des Rauch- und Schnupftabacks. 2 1/2 Thlr. — Hermbstädt's Kunst Bier zu brauen. 2 Thle. mit 6 Kpfrt. 3 Thlr. — Hermbstädt's Kunst Branntwein zu brennen. 2 Thle. mit 19 Kupfert. 6 1/3 Thlr. — Hermbstädt's Grundsätze der Destillirkunst und Liqueurfabrikation. Mit 4 Kupfertaf. 2 2/3 Thlr. — Hermbstädt's gemeinnützig. Handbuch oder Anleit. selbst zu färben. 1 1/6 Thlr. — Hermbstädt's gemeinnütziger Rathgeber f. den Bürger u. Landmann. 6 Thle. m. Kpfrn. 4 1/2 Thlr. — Hermbstädt's Anleit. Butter und die bekanntesten Arten von Käse aller Länder zu fabriciren, mit 5 Kupfert. 1 1/6 Thlr. — Holzfreund, C. A., Theor. prakt. Anleit. z. gründl. Kenntniß u. vortheilhaften Ausübung der Landwirthschaft, mit 3 Kupfert. 1 1/2 Thlr. — Koelle, Dr. A., die Branntweinbrennerei mittelst Wasserdämpfen, mit 6 Kupfert. 3 Thlr. — Lorenz, Walter, Anleit. zur Destillirkunst, so wie die Bereitung der Liqueure auf kaltem Wege mit ätherischen Oelen. 2te Aufl. 1/2 Thlr. — Raschig, K. G., die Obstbaumzucht im Kleinen u. Großen. 1 1/2 Thlr. — Raschig's Handbuch der Bienenkunde u. Bienenzucht, mit 4 Kupfert. 1 Thlr. — v. Reider, J. E., Anleit. z. zweckmäßigen Garten-Anlagen, mit 6 Kupfert. 2 Thlr. — Scheibler, Sophie W., deutsches Kochbuch für bürgerl. Haushaltungen. 8te Aufl. 1 Thlr. — Desselben, zweiter neu hinzugekommener Theil. 2te Aufl., mit 2 Kupfert. 2/3 Thlr. — Scheibler, vollst. Küchen-Zettel-Buch auf alle Tage des Jahres für Mittag und Abend mit Berücksichtigung der Jahreszeiten. 1/2 Thlr. — Schrader, Lehrbuch der Wollen- oder Schönfärberei. 1 Thlr. — Schrader, Lehrbuch der Baumwollen-, Leinwand- u. Seidenfärberei. 1 Thlr. — Singstock (Prinzl. Küchenmeister), Handbuch der feinen Kochkunst. 2te Aufl. 3 Theile mit 2 91 Vorschriften. cmpl. 2 Thlr. — System der Garten-Nelke. 3/4 Thlr. — Westphal, C. C., Anleit. zur Kenntniß der Schaafwolle und deren Sortirung. 1/2 Thlr. — Wredow, J. C. L., der Gartenfreund. 4te Aufl. 2 Thlr.

In unserm Verlage erscheinen pr. 1835 folgende Zeitschriften:

Pariser Modenzeitung für deutsche Frauen.

Wöchentlich 1 Bogen Text und 3 Blätter Abbildungen.
Preis des 1/2 Jahrgangs 3 Rthlr.

Pariser Journal für Mannskleidermacher.

Preis des 1/2 Jahrgangs 2 Rthlr.

Journal für Möbelschreiner und Kunsttischler.

Preis des 1/2 Jahrgangs von 6 Heften 1 Rthl. 20 Sgr.

Probehefte liegen in der

Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau

zur Ansicht vor und werden alle Bestellungen schnell besorgt.

Cremersche Buchhandlung in Aachen.

In der

Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau

(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist fortwährend zu haben:

Der Wanderer für 1835.

Preis geh. 11 Sgr. mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 5 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 7. Januar 1835.

In allen Buchhandlungen,
Breslau bei G. P. Aderholz
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) sind zu haben:

J. B. Launay: Der vollkommene
Glockengießer.
Oder Anweisung, alle Arten großerer Glocken dauerhaft und schön, sowie nach einem zu bestimmenden Tone zu gießen; über die beste Form der Gesößen; 2c. Aus dem Französ. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. Preis 15 Sgr.

Anweisung zur Verfertigung aller Arten von
Zündapparaten,
pneumatischen und chemischen Feuerzeugen, Leuchtfläschchen 2c., sowie des Platinschwammes, der Zündröhrchen, Zündhölzer 2c. Von C. B. A. Probst. Mit Abbildungen. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Vorläufige Anzeige eines deutschen Nationalwerkes.

In J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart erscheint und wird in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terk in Leobschütz und W. Gerloff in Oels Bestellung angenommen:

Der
Erdball und seine Völker.
Vollständigste
Erd-, Länder-, Völker- u. Staatenkunde.
Herausgegeben
von einm Verein europäischer Geographen
unter Mitwirkung und Redaction von
Prf. Karl Friedrich Vollrath Hoffmann,
Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften 2c.

Mit mehreren tausend, größtentheils in den Text eingedruckten, neu gefertigten (nicht entlehnten) Ansichten aller interessanteren Städte u. Orte, ferner vielen Darstellungen von Gegenden, Burgen, Gebäuden, Volkstrachten, naturgeschichtlichen und andern Gegenständen, Natur- und Kunstwundern 2c., sämmtlich von den ersten Künstlern Deutschlands und Englands in feinstem Holzschnitte und Stahlstiche ausgeführt, auch mit vielen, nach den zuverlässigsten Quellen entworfenen und von Karl Fr. Vollrath Hoffmann gezeichneten Karten.

Großes Oktav-Format, milchweißes, dauerhaftes Handpapier. Scharfer, für jedes Auge passender, aber doch so compresser Druck, daß ein einziger Bogen desseblen mehr als zwei Bogen Inhalt gewöhnlichen Formates und Druckes hat.

In Lieferungen à 15 Sgr.

Unter diesem Titel beginnt in unserem Verlage, im Laufe des Jahre 1835, ein umfassendes, von einer Gesellschaft ausgezeichneter Erdkundiger (deren vollständiges Namenverzeichniß später mitgetheilt wird, und von denen wir hier voläufig nur Bromme, Falkeln, Heunisch, Hochstetter, Vollr. Hoffmann, Löwenberg, Schmidt, Zeune anführen) bearbeitetes, geographisches Werk Wir zeigen dieses schon jetzt hiermit vorläufig an, nicht um etwaiger Concurrenz zu begegnen (denn wir fürchten eine solche nicht), sondern um uns dagegen zu bewahren, daß nicht Andere, welche von unserem Unternehmen Kunde erhalten möchten, und Aehnliches später unternehmen und früher, übereilt, ausführen, uns in den Verdacht der Nachahmung — was zuweilen vorkömmt — bringen können.

Für die Redaktion dieses geographischen Prachtwerkes haben wir den Professor K. F. Vollrath Hoffmann, den so rühmlich bekannten Verfasser von: „Die Erde und ihre Bewohner", „Deutschland und seine Bewohner", „Europa und seine Bewohner" (welcher selbst einige Bände dieses Buches bearbeiten wird), gewonnen, und denselben veranlaßt, die geeigneten tüchtigen Mitarbeiter (welche aus solchen Männern bestehen werden, die Bewohner des zu schildernden Landes sind, oder dasselbe auf Reisen genau kennen gelernt haben) für die einzelnen Theile zu bestimmen. Wir beabsichtigen nicht, die Anzahl der größeren Erdbeschreibungen nur um ein neueres Werk zu vermehren, sondern etwas Ausgezeichnetes, Vollständiges zu möglichst niedrigem Preise, und ein Werk zu liefern, welches dem Gelehrten und Gebildeten ein ausführliches Handbuch, und durch einfache klare Schreibart auch Nichtgelehrten verständlich, das, um uns kürzer auszudrücken, volksfaßlich geschrieben sein soll, ohne dadurch weitschweifig zu sein.

Wir werden keine Kosten scheuen zur wirklich prachtvollen Ausstattung eines Werkes, zu dessen Bearbeitung die ersten Geographen eines Welttheils sich vereinigen, und versprechen nicht zu viel, wenn wir in unserm „Erdball" eine der werthvollsten und schönsten literarischen Erscheinungen des gegenwärtigen Jahrhunderts im Voraus zusagen.

Der Erdball erscheint vom Herbst 1835 bis Ende 1840 in monatlichen Lieferungen von (im Durchschnitt) 10 Bogen. — Jede Lieferung kostet im Subscriptionspreise 12 Gr., ist in eleganten Umschlag broschirt, mit einer Menge ausgezeichnet schöner Holzschnitte von den ersten Meistern (Gubitz, Höfel, Pfnorr, Unzelmann 2c.) und meistens auch mit einem Stahlstiche geschmückt. Das Format ist ein großes Oktav, das Papier weiß und dauerhaft.

Die zu dem Erdball gehörigen Karten aller Länder der Erde erscheinen in Lieferungen von vier Blättern, und werden einen sehr werthvollen Atlas, den elegantesten und richtigsten, den deutscher Fleiß bis jetzt geschaffen, bilden. Jedes Blatt in großem Landkarten-Formate kostet für Subskribenten auf den Erdball nur 18 ggr. Nichtsubskribenten oder diejenigen, welche nur diesen Atlas sich anzuschaffen wünschen, haben pro Blatt 1 Rthlr. zu bezahlen. Wir können das Prachtvollste und Genaueste versprechen, was in diesem Fache je geliefert worden, da Herr Professor Hoffmann selbst

die Zeichnung der Karten, und die rühmlich bekannte C. Hoffmann'sche lithographische Anstalt sowohl den Stich (ausgeführt von den besten Künstlern, Pobuda, Rees ꝛc.) als auch den Druck derselben übernommen hat. Auf sorgfältigste schönste Illumination wird aller Fleiß verwendet.

Proben vom Texte, den Stahlstichen, Holzschnitten und Karten sind demnächst in allen Buchhandlungen einzusehen.

In J. Scheibles Buchhandlung in Stuttgart erscheint und wird in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) A. Terk in Leobschütz und W. Gerloff in Oels Bestellung angenommen:

A. F. E. Langbeins
sämmtliche Schriften.
Vollständige
vom Verfasser selbst besorgte
Original-Ausgabe.
Mit Langbeins Portrait in Stahlstich und 30 andern Stahlstichen.
30 Bände in Taschen-Format.

Diese Gesammt-Ausgabe erscheint in 60 elegant broschirten Halbbänden. Jeder Band ist mit einem Stahlstiche geziert. Vom März 1835 an erscheint alle 14 Tage ein solcher Halbband, der im Subscriptionspreise 24 kr. rhein. oder 6 Gr. sächs. kostet. — Papier und Druck sind schön, die Stahlstiche haben Kunstwerth.

In J. Scheibles Buchhandlung in Stuttgart erscheint und wird in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau, (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) A. Terk in Leobschütz und W. Gerloff in Oels Bestellung angenommen:

Befreiungskampf
der
nordamerikanischen Staaten,
mit den Lebensbeschreibungen der drei Hauptheldеn:
Washington, Franklin, Lafayette.
Nach den besten Quellen historisch-biographisch bearbeitet
von
Dr. Heinrich Elsner.
mit 6 Stahlstichen.
Ein starker Band in groß Oktav.

Dieses Werk erscheint in sechs Lieferungen à 8 Bogen, deren jede elegant broschirt und mit einem Stahlstiche geschmückt ist.

Jede Lieferung kostet im Subscriptionspreise 9 Gr. sächs. — Druck und Papier sind sehr schön; die Stahlstiche (Portraits von Franklin, Washington, Lafayette, Burke, Georg III. und Adams darstellend) von Meisterhand.

Vom Neujahr 1835 an erscheint und wird durch den Unterzeichneten debitirt:

Cameralistische Zeitung
für
die Königl. Preussischen Staaten.

Pränumerationspreis
für einen aus 52 Bogen Quart, nebst Kupferbeilagen, bestehenden Jahrgang
3 Rthlr. 11½ Sgr.
Bald gefällige Bestellungen erbittet sich
Ferdinand Hirt.
Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 80.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28 Preuß. Gerichtsordnung, neueste Aufl. 1832 Hlbfrzb. Ldp. 5⅓ Thlr. f. 3⅔ Thlr. Pachaly, Schlesis. Provinzialrecht f. 25 Sgr. Stylo und West Schles. Provinzr. 1830 L. 1⅓ Thlr. f. 1 Thlr. D. Breslauer Statuten f. 10 Sgr. Adam Smith üb. d. Nationalreichthum übers. v. Garve 4 Bde. Ldp. 5 Thlr. f. 2 Thlr. Schellers lat. Lexikon, neueste Aufl. 1832 in schönen Hlbfrzb. 2 Bde. f. 3⅓ Thlr.

Gefundener Leichnam.

Es ist am 5ten d. M. in der Gegend der Matthiasmühle der Leichnam eines Kindes, weiblichen Geschlechts, von anscheinend 6 bis 8 Jahren gefunden worden. Der 40 Zoll lange und wohlgenährte Körper war bekleidet mit einem blau punktirten leinenen Leibrocke, einer blau gestreiften leinenen Schürze, einem blau leinenen Unterrocke, blau wollenen Strümpfen, Schuhen, einem etwas zerrissenen Hemde, und einem roth kattunen, mit Spitzen bedeckten Häubchen. Auch ein kleines weißes Taschentuch, in dessen einem Zipfel 4 Pfennige eingeknüpft waren, und ein zinnernes, an einem schwarzen Bande um den Hals hängendes, auf der einen Seite ein Pferd, auf der andern einen Mannskopf zeigendes Schaustück, wurden bei dem Kinde gefunden.

Da die Eltern des Kindes bis jetzt nicht haben ermittelt werden können, so werden dieselben hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zum

30. Januar k. J. Vormittags 11 Uhr

bei dem Herrn Kriminal-Richter Rodewald in dem Verhör-Zimmer Nr. 4. des unterzeichneten Inquisitoriats zu melden, um sie erforderlich vernehmen zu können.

Breslau, den 12. Dezember 1834.

Das Königliche Inquisitoriat.

Oeffentlicher Dank.

Bei dem von dem Musik-Verein in Glatz am 10. Decbr. zum Besten der armen Abgebrannten Steinau's gegebenen Conzert ist eingekommen . . . . 65 Rthl. 28 Sgr.

Durch unentgeldliche Mitwirkung der sämmtlichen Herrn Musiker, incl. des hiesigen Gymnasiums resp.

Bei kostenfreier Ueberlassung des großen Saales von Herrn Forell jun. und bei gratis gedruckten Conzertzetteln durch Hrn. Cämmerer Pompejus kommen nur die unvermeidlichen Kosten für Beleuchtung, Saiten und Bedienung in Abzug mit 7 Rthl. — Sgr.

Baar eingesandt 58 Rthl. 28 Sgr.

Dies unter dem innigsten Danke für die hier bei dem diesfälligen Unternehmen bethätigte allgemeine Theilnahme, zur öffentlichen Kenntniß gebracht von

der Direktion des Musik-Vereins in Glatz.

Wein-Anzeige.

Um unsere geehrten Abnehmer in der Provinz Schlesien, dem Grossherzogthum Posen u. Galizien nicht persönlich zu incommodiren, welches dem Geschäftsmann oft lästig und zeitraubend, zugleich für uns sehr kostspielig ist, ersuchen wir selbe, auch in diesem Jahre um gefällige schriftliche Ertheilung Ihrer werthen Aufträge, sowohl auf ältere abgelegene, als auch auf neue Weine — des vortrefflichen letzten Jahrganges; — (auf 1834r nur diejenigen, welche sich mit der Pflege und Erziehung derselben befassen können und wollen). Was Jemand irgend fordern kann, schmeicheln wir uns zu erfüllen, sowohl bei der Auswahl schöner Weine als auch in Berechnung der billigsten Preise, da wir bei Einfuhren en gros 20 pro Cent Rabatt erhalten. Auf unsere Vorräthe von alten Ungar-Weinen in Bouteillen, milde und schöne ganz weisse herbe, machen wir die Liebhaber dieser Gattung als etwas, jetzt selbst in Ungarn Seltenes, besonders aufmerksam.

Lübbert und Sohn,
Junkernstrasse Nr. 2,
nahe am Blücher-Platz.

Fasanen-Anzeige.

Sehr schöne frische böhmische Fasanen, lauter Hähne, sind wieder angekommen und billig zu haben, in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Freystädter Wachslichter

sowohl weiße Tafellichter in verschiedenen Größen, als auch Comptoir-, Hand- und Wagenlaternen-Lichter, empfing wieder und offerirt billigst:

Moritz Wentzel, Ring Nr. 15.

Klempner-Werkzeuge

sind in bester Qualität wieder angekommen, bei

Wilh. Schmolz und Comp.,
am Ringe Nr. 3.

Aechte Dresdner Malerleinwand

empfiehlt die Leinwand-Handlung

G. B. Strenz,
am Blücherplatz neben der Commandantur.

Zu der am 1. März dieses Jahres stattfindenden Serien-Ziehung der Polnischen Partial-Loose sind Promessen bei der unterzeichneten Wechsel-Handlung zu haben.

Breslau, den 7. Januar 1835.

Adolph Goldschmidt.
Ring, im alten Rathhause Nr. 30.

Verkaufs-Anzeige.

Eine ganz neue ächte Hermelindecke mit karmoisin Sammt gefuttert, und so groß, daß sie als Bett- oder Schlittendecke zu brauchen ist; soll alsbald billig verkauft werden. Dieselbe liegt zur gefälligen Ansicht bei dem Commissionair August Herrmann, Ohlauer-Straße Nr. 9.

Das in Leobschütz auf der Laubenstraße, den Justitiarius Schulzschen Erben gehörige Wohn- und Schankhaus, bestehend in sechs geräumigen Stuben, Alkoven, Gewölben, Kellern, Stallungen nebst Hintergebäude ꝛc., ist aus freier Hand billig zu verkaufen. — Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst portofrei an die verwittwete Frau Justitiarius Schulz daselbst wenden, um die nöthigen Bedingungen zu erfahren.

Eine sehr große Elektrisirmaschine ist sehr billig zu verkaufen und das Nähere in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Um dem üblen Gerüchte, als wenn ich ganz von hier weg gezogen wäre, vorzubeugen, mache ich meinen geehrtesten Kunden hiermit bekannt, daß ich nicht mehr im goldenen Arm auf der neuen Weltgasse sondern auf der Reuschen Brücke Nr. 56. zwei Stiegen hoch wohne, und daß ich noch wie früher meine Arbeit in Waschen und Färben wollener Tücher, Shawls, jeder Sorte Merino, Krep, Thibet, Flor, seidener Bänder, Tücher, Strümpfe, Handschuhe u. s. w. fortbetreibe.

Dorothea Benke.

Die unbekannten Gläubiger des am 6. September 1834. gestorbenen hiesigen Kaufm. Hrn. Jakob Friedrich Günter werden hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen bis Ende Januar 1835 Unterzeichnetem anzuzeigen, nach welchem Termine diese Gläubiger ihre Forderungen jedem einzelnen Erben anzuzeigen haben würden.

Breslau, den 3. Januar 1835.

Kirschstein, Apotheker.

Eine ganz vorzügliche Köchin für hohe Herrschaften, eine gut qualificirte Gouvernante, so wie mehrere andere gute Köchinnen, auch Schleißerinnen, kann empfehlen die Handschuhmacher Nietsch, in der Bude ohnweit dem Schweidnitzer Keller.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger gebildeter Mensch findet sogleich als Lehrling ein Unterkommen bei dem Maler Linkhusen, wohnhaft Albrechtsstraße Nr. 23. im Storch.

Ein gründlicher Musiklehrer wünscht Unterricht in Guitarr und Flöte billig zu ertheilen. Das Nähere zu erfragen an dem Graben Nr. 11.

Verlohren wurde ein kleiner Ohrring mit 5 Türkissen und einer weißen Bommel. Der ehrliche Finder wird gebeten denselben für eine angemessene Belohnung Altbüßerstraße Nr. 19. bei Pauline Schallmann abzugeben.

Es wird ein messingener Mörser, 16 bis 18 Zoll hoch, zu kaufen gesucht. Das Nähere Ring Nr. 59 parterre.

Ein Kanarien-Vogel, welcher ein Stück schlägt, ist zu verkaufen: Ursuliner-Straße Nr. 17. eine Stiege vorn heraus.

Eine gebildete Familie wünscht einige Damen in ihre Wohnung aufzunehmen; auch könnte eine möblirte, heitere Stube für einzelne Herrn abgelassen werden. Das Nähere darüber wird die Zeitungs-Expedition, Albrechtsstr. Nr. 5. gütigst nachweisen.

Eine privilegirte Apotheke, in einer Provinzial-Stadt Schlesiens, von 2 bis 3000 Rthlr., reines Medizinal-Geschäft, wird zu kaufen gesucht. Mittheilungen dieser Art bittet man unter der Addresse A — Z. an die Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Mit Loosen zur 1ten Klasse 71ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:
Gerstenberg,
am Ringe Nr. 60.

Meine Wohnung ist im königlichen Hebammen-Institut, Catharinen-Straße Nr. 18.
Dr. Jenner,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Das Redaktions-Büreau der Allgemeinen Europäischen Staatengeschichte ist von der Einhorngasse Nr. 2 nach der Weidenstraße Stadt Paris verlegt.
Richter'sche Buchhandlung.

Einladung.

Bei so günstiger Witterung werde ich heute ein Wurstessen bereiten, wozu ergebenst einladet:
die Coffetier Wagner auf dem Weidendamm.

In der Kreis-Stadt Schweidnitz ist von Ostern 1835 ab eine seit vielen Jahren im Gange befindliche sehr nahrhafte Seifensiederei mit allen dazu erforderlichen Utensilien anderweit zu verpachten. Es werden daher qualificirte Pachtlustige eingeladen, sich deshalb bei dem Verpächter, Bäckermeister Wild zu Schweidnitz, Petersstraße Nr. 83, zu melden.

Wohnungs-Anzeige.

Friedrich Wilhelm-Straße, im Hause zum goldnen Schwert genannt, ist in der zweiten Etage ein Quartier von drei Stuben, einer heizbaren Alkove nebst nöthigen Boden- und Keller Raum zu vermiethen und Term. Ostern 1835 zu beziehen. Das Nähere hierüber bei Unterzeichneten, wohnhaft am Platze an der Königsbrücke Nr. 1. parterre.
Tschech.
z. Z. Administrator des Hauses.

Wohnungs-Anzeige.

Schuhbrücke und Kupferschmied-Straßen-Ecke Nr. 44. ist in der zweiten Etage ein Quartier von zwei Stuben, 1 Alkove nebst Beigelaß zu vermiethen und Term. Ostern d. J. zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer des Hauses, wohnhaft am Platze a. d. Königsbrücke Nr. 1. parterre.

Anzeige.

Eine freundliche Wohnung im 2ten Stock von 4 Stuben nebst Zubehör, ist zu vermiethen und zu Termin Ostern d. J. zu beziehen; wo? sagt der Agent August Stock, Neumarkt Nr. 29.

Breslau, den 3. Januar 1835.

Zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von 3 Stuben nebst allem Zubehör. Das Nähere Ritterplatz Nr. 10, Parterre.

Vermiethungs-Anzeige.

In Folge eingetretener Familien-Verhältnisse, ist bald oder Term. Ostern, ein völlig eingerichtetes und vortheilhaft gelegenes detail-Handlungs-Geschäft abzutreten.

Darauf Reflektirende erfahren das Nähere:

Breslau Friedrich Wilhelm-Straße Nr. 9. im Verkaufs-Gewölbe.

Albrechts-Straße Nr. 48 ist 3 Stiegen vorn heraus eine kleine Wohnung zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zu vermiethen

und künftige Ostern zu beziehen, ist ein geräumiges Lokal mit einem Thorweg. Das Nähere kl. Groschen-Gasse Nr. 26. beim Eigenthümer.

Wallstraße Nr. 13 ist eine Wohnung von 4 Piecen nebst Küche, Boden und Kellergelaß, im zweiten Stock zu Ostern und eine Stube im dritten Stock bald zu beziehen, zu vermiethen.

Eine Wohnung im ersten Stock von 3 Stuben nebst Stubenkammer, Küche, Keller und Bodenkammer, ist zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen, Hummerei Nr. 54.

Angekommene Fremde.

Den 6 Januar. Gold. Gans: Hr. Kaufm. Jomain aus Beaune. — Fr Ober-Amtmann Braune a. Nimkau. — Gold. Löwe: Fr. Regierungs-Sekretair Goll a. Liegnitz. — Fr. Gutsbes. Hellmann a. Beilau. — Hr. Hauptm. v. Borowski a. Unter-Schreibendorf. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Holländer a. Lissa. — Hr. Kaufm. Gumperz a. Prausnitz. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbes. Baron v. Richthofen a. Royn. — Herr Regierungs-Kondukteur Kittlaus a. Ostrowa. — Zwei goldne Löwen: Hr. Kaufm. Freund a. Tarnowitz. — Blaue Hirsch: Hr. Landes-Aeltester v. Tschirski a. Peilau. — Hr. v. Garnier a. Kreuzburg. — Hr. Lehrer Schneider a. Patschkau. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. Baron v. Richthofen a. Barzdorf. — Hr. Gutsbes. v. Plothow a. Kottlewe. — Hr. Gutsbes v. Frankenberg a. Golgawe. — Hr. Fabrik-Inspekt. Singer a. Marienfeld. — Hr. Kaufm. Friedlein a. Lissa. — Hr. Buchhändler Friedlein aus Krakau. — Weiße Adler: Hr. Gutspächter Jaschkowitz aus Tworag. —

Privat-Logis: Hummerei No. 3: Hr. Gutspächter von Woikowski a. Pohlsdorf. — Grüne Baumbrücke No. 2: Herr Kammerherr Baron v. Pfeil a. Gnadenfrei. — Hr. Referendarius Meyer a. Ratibor. —

6. Jnr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
2 ½ B.	28″ 4, 27	+ 0, 8	— 6, 9	— 7, 0	O. 2°	heiter
6 a. N.	28″ 3, 86	+ 0, 6	— 1, 4	— 1, 7	SO. 5°	heiter

Nachtkühle — 7, 0 (Thermometer) Oder + 0. 0

Die Sonne ist ganz frei von Flecken.

Getreide-Preise.

Breslau, den 8. Januar 1835

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 21 Sgr — Pf	Mittler	1 Rtlr. 18 Sgr 6 Pf.	Niedrigst.	1 Rtlr. 16 Sgr — Pf.
Roggen:		1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.		1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.		1 Rtlr. 5 Sgr — Pf.
Gerste:		1 Rtlr. 5 Sgr — Pf.		1 Rtlr. 5 Sgr — Pf.		1 Rtlr 5 Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 26 Sgr — Pf.		— Rtlr. 25 Sgr — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst.

Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.